

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Beitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Ausfertigung“

Sonntagsblatt



Amliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 127.

Sonntag, den 3. Juni 1917.

157. Jahrgang.

Amliche Anzeigen.

Seite 8 betr.

1. Kohlenbedarf für den Frühdruck.
2. Kreisverkauf.

Tageschronik

Neuere Verfassungen: 21 000 Tz.
 Hungernöte in Rußland im Zunehmen.
 Aufrufstimmung in Italien.
 Katastrophale Weizenerte-Aussichten in Amerika.

Die Stellungnahme zur Sozialdemokratie.

Die Reichsparteien haben vor dem Kriege Grundzüge in der Bekämpfung der Sozialdemokratie befolgt, die heute gern als sehr verwerflich hingestellt werden. Man beschwert sich, daß sie die Sozialdemokratie ausschließlich in die Negation gedrängt hätten, ohne daß sie beachtet hätten, daß es doch vor allem darauf ankomme, diese Partei positiv für den deutschen Staatsgedanken zu gewinnen. Im Hinblick daran regnet es dann böse Worte über den Reichsverband gegen die Sozialdemokratie. Ja, es wird den Reichsparteien sogar schwer angeteilt, daß sie überhaupt jemals das Wort „Ausrufungsparthei“ gebraucht haben. Dieser Standpunkt geht von einer falschen Voraussetzung aus. Die Sozialdemokratie habe sich vor dem Kriege als Ausrufungsparthei und sie wurde dementsprechend behandelt. Wie man in den Wahlkreisen, so soll es zurück. Oder sollte man etwa eine Partei schmeicheln umwerben, die in allem Wesentlichen eine Haltung einnimmt, die dem Gegenwartsstand schroff feindselig gegenübertritt? Diese Partei, die für eine erträumte Zukunft arbeitet und von der Gegenwart nichts wissen wollte, konnte man doch nicht wohl für die Gegenwart bemühen.

Mit dem 4. August 1914 hat die Partei in dem damals bedeutsamen Punkte, in der Stellung zu dem Kriege, sich gleich den bürgerlichen Parteien auf die positive Grundlage gestellt. Sofort hat man im Zentrum wie auf der Rechten die Folgerungen daraus gezogen und hat Worte wie Ausrufungsparthei und ähnliches sogar mit Anglichkeit gemieden. Der Bürgerfriede wurde verkündet, im Heere gab es sozialdemokratische Offiziere, in der Heimat sozialdemokratische Stadträte. Die Rechte hat nicht das Mindeste dagegen gesagt. Als dann aber die sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft entstand, die wieder die alten sozialdemokratischen Phrasen droht, mußte von ihr natürlich wieder als Ausrufungsparthei geredet werden, obwohl man sich in dieser Hinsicht zweifelslos aufs Äußerste einschränkte. Gegen die sozialdemokratische Mehrheit blieb die Stellungnahme unverändert freundlich. Auch das mußte sich wandeln, als die um Herrn Scheidemann immer lauter den sozialistischen Frieden ohne Annexionen und Kriegsausgleichungen forderten, einen Frieden, der für ein Land mit geographisch günstiger Lage, mit seiner Verbesserung und großen Platzraum annehmbar ist, niemals aber für Deutschland, dessen Lebensbedingungen damit an der Wurzel getroffen würden. Die Ursache wuchs auf der Rechten, als immer lauter auch von der sozialdemokratischen Mehrheit von diktatorischen Friedensangeboten der Stockholmer Konferenz geredet wurde. Und dann hat gar Herr Scheidemann erklärt, wenn alle unsere Feinde uns einen sozialistischen Frieden anbieten würden und Deutschland dieses Angebot ablehnte, so würde diese Ablehnung eine Revolution in Deutschland bedeuten.

Wie die Sozialdemokraten in den Wahlkreisen, so muß es zurückgehen. Wenn auf der Rechten sich jetzt wieder Neigungen zu den früheren Methoden der Sozialisteneinkämpfung zeigen, so darf das unsere Sozialdemokratie natürlich nicht wundern. Wir würden es mit großer Freude begrüßen, wenn wir an der Sozialdemokratie auch weiter eine Mitarbeiterin an allen gemeinsamen Zielen der deutschen Nation haben würden, an allen Aufgaben, die auf Sicherung des nationalen Daseins hinauslaufen, und wir haben dann auch gar nichts dagegen, daß diese Partei, die nun ein-

mal Arbeiterpartei ist, auch Arbeiterinteressen vertritt. Uns wäre es am allerwenigsten lieb, wenn wir das Wort Arbeiterpartei wieder in den Mund nehmen müßten. Aber wenn man uns auf der radikalen Linken förmlich dazu zwingt, so kann man sich nachher nicht über das Ergebnis wundern.

Was aber sagen die Gewerkschaften dazu? Was meint wohl zu der Ansicht von Herrn Scheidemann der Reichslohnfordernde Cohen (nicht zu verwechseln mit Cohen-Rothschießen), der in seiner Broschüre „Das Volk und der Krieg“ so warm die Notwendigkeit deutscher Weltpolitik vertreten hat? Die Notwendigkeit gerade im Interesse der Arbeiter, denen nur bei wahrhafter deutscher Weltgeltung ein lohnender Arbeitsmarkt offen steht! Auch andere sozialdemokratische Abgeordnete, wie vor allem der in Darmstadt gewählte Dr. Duesel, haben immer aufs Neue die Bedeutung deutscher Kolonial- und Weltpolitik verfochten. Kommen diese Elemente gar nicht mehr gegen Scheidemann auf?

Es ist der aufrichtigste Wunsch der nationalen Parteien, alle über den selbstverständlichen Kampf der Parteien hinausgehenden politischen Kämpfe auch in der kommenden Friedenszeit zu unterlassen. Wir haben immer den Klassenkampfstandpunkt der Sozialdemokratie, diese Theorie, daß unter Volk nicht ein einheitliches Ganzes sei, sondern in zwei extrem sich gegenüberstehende Lager zerfalle, für verwerflich gehalten. Auf unserer Seite ist fest, da die großen Taten unseres Volksheeres vorliegen, noch weit ausgeprägtere Stimmung für den inneren Frieden vorhanden als jemals und es ist ein verbrecherischer Unfug der Sozialdemokratie, zu behaupten, daß die Reichsparteien Verleumdungen seien, die den Terrorismus von links gern fassen, um ihn dann im Mute erwidern zu können. Wir müssen aber auch verlangen, daß man auf der Linken unsere Friedfertigkeit respektiert, unsere bezügliche Berechtigung, auf der Grundlage der bewährten Überlieferungen des vorkriegsdeutschen Sinnes das deutsche Volk und gerade die große Masse des deutschen Volkes immer höher zu führen. Sollten wir uns freilich in unseren Erwartungen getäuscht haben, so würden wir uns im Inneren des Gesamtvolks, das wir vertreten, auch unsere eierne Stimme zeigen müssen. Die Sozialdemokratie hat die Behandlung durch die nationalen Parteien völlig in ihrer Hand. Von ihr allein hängt der innere Frieden ab. Sie muß diese Entscheidungshunde.

Die Revolution in Rußland.

Schwere Ausschreitungen an der russischen Nordwestfront.

Nach einem Berichte des Moskauer „Sozialdemokraten“ kam es an der nordwestlichen Front zu schweren Ausschreitungen. Der größte Teil der eiländischen Soldaten verließ die russischen Formationen, um angeblich in neu aufgestellte eiländische Brigaden einzutreten. Bald verbreitete sich unter den russischen Truppen das Gerücht, daß die Eigenen eine Revolution zum Zwecke der Unterwerfung einer Gegenrevolution bitten wollten. Es kam zu lebhaften Zusammenstößen zwischen Eiten und Russen, bei denen es angeblich eine Anzahl von Toten und Verwunden gegeben hat. Auch unter den Letzten begannen die Desertionen zuzunehmen.

Rußland und die neue Offensive.

Der „Daily Mail“ zufolge hat der A- und S-Mat entschieden gegen eine neue russische Offensive Stellung genommen. Dagegen haben Alexejew und Dragomirov auf eine Antrage der Russ. „Wolga“ sich für ein energisches „Vorwärts“ ausgesprochen.

Die Kriegsarbeit flaut.

Petersburg, 1. Juni. (Neuer.) Die Arbeiter von 120 der größten Fabriken Petersburgs, die hauptsächlich Kriegsarbeit verrichten, haben beschlossen, in den Ausstand zu treten. Sie verlangen den sechsständigen Arbeitstag und einen Mindestlohn für Frauen von 100 Rubel monatlich.

Berlin, 2. Juni. Heber die Lebensmittel- und Metallmarkt in Rußland berichten verschiedene Mitarbeiter, Rußland könne, selbst wenn sämtliche Getreidevorräte auf den Markt kommen, nur zu einem Viertel ernährt werden. Von Mitte April bis Mitte Mai hätten nur zwei Granatentransporte an die Nordfront und nur ein einzi-

ger an die Nordfront abgelassen werden können. Die Gewehr-, Bajonett- und Säbelwerkstätten hätten seit Mitte März entweder ganz gefeiert, oder ihre Produktion auf 10-15 Prozent eingeschränkt müssen.

Der Prozeß gegen General Suchohilnow stützt sich hauptsächlich auf dessen angeblich systematische Vernachlässigung der Munitionsherstellung an der Front. Der ehemalige Kriegsminister behauptet, sich entschlossen nach dem höchsten Verteidigungsausschuß 1904 aufgestellten Rüstungsprogramm gerichtet zu haben. Auch seien ihm planmäßig die Mittel zur Verstärkung der Munitionserzeugung verweigert worden. Es gewinnt den Anschein, als wenn Suchohilnow nur als Sündenbock für die allgemeine Schamperlei und Sorglosigkeit der russischen Heeresleitung dienen muß.

Soffnungslose Anstrengungen. Amsterd., 31. Mai. Der Korrespondent des „Daily Cron“, Harold Williams, meldet aus Petersburg: Wir laufen auf der Schneise des Meßers über einen Abgrund, erklärte der sozialistische Arbeitsminister Tolelew auf einer Versammlung. Das Fest der Revolution ist vorbei und Rußland kann nur durch ein einziges und energisches Auftreten und Opfermut aller seine Rettung erzwingen.

In derselben Versammlung sprach der sozialistische Minister für Nahrungsmittelwesen Plechanow in erstickten warnenden Töne über die wachsenden Schwierigkeiten und Gefahren der Nahrungsmittelfrage. Diese Rede enthielt nicht die geringste Spur von offiziellem Optimismus. Die neuen Männer haben im Gegenteil ihr Bestes getan, um ausdrücklich den Ernst der Lage hervorzuheben zu lassen. Gerade die Tatsache, daß diese Männer so sprechen, beweist, daß die Übertragung der Verantwortung auf die linke Seite durch die Aufnahme von Vertretern des Arbeiter- und Soldatenrates einen beruhigenden Einfluß gehabt hat. Die Revolutionskämpfer sind vorwärts, wagen und wägen Unterarmmittel verlieren die Wirkung. Die nackte und bittere, deutlich zutage tretende Tatsache des Versfalls und der Desorganisation bricht viel lauter zur Masse als verlogene Berechnungen der geschicktesten und kühnsten Redner. Die extremistischen Sozialisten Lenin, Trotski und ihre Anhänger setzen ihr Werk fort und führen jetzt einen heftigen Feldzug gegen die sozialistischen Mittelglieder der Regierung. Es ist schwer, in einem Satz die Lage zu kennzeichnen, da diese äußerst verwickelt ist. Aber der Korrespondent glaubt, es sei nun möglich zu sagen, daß der tiefste Stand erreicht ist, und daß, wenn sich nicht unermüdete Vorkämpfe ereignen, ein Steigen erwartet werden darf.

Drakonische Maßnahmen gegen die Trunkheit. Petersburg, 31. Mai. Die einseitige Regierung hat Gegenmaßnahmen gegen den Mißbrauch alkoholischer Getränke erlassen. Darin werden vorgelesen 12 Jahre Gefängnis für jeden, der sich im Zustande jeden Zuchtverfalls an öffentlichen Orten selbst oder bei anderen Trunkheitsgewalttätigkeiten begeht oder andere Verbrechen verübt, wird mit sechs bis acht Jahren Zwangsarbeit bestraft.

Maxim Gorki, der Anst. Der bulgarische Gesandte in Berlin, Nizow, hat einen Brief an den ihm persönlich bekannter Maxim Gorki gerichtet, in dem er seiner persönlichen Ansicht Ausdruck gab, daß nach der Auffassung der Formel: Keine Annexionen und keine Entschädigungen der Krieg für Rußland jeden Zweck verlorene hat und daß der russischen Revolution, um zu triumphieren, nur zwei Mittel zur Verfügung ständen: 1. Der Abbruch eines Waffenstillstandes, signata händen; 2. Der Abbruch des Vorkampfe der Waffen zur fortwirkenden Revolution. Die Verarmung der Massen zur Fortführung der Revolution ist unmöglich zu machen; 2. die möglichst schnelle Beendigung dieser Revolution zu dem Zweck, über die Frage: Krieg oder Frieden? zu entscheiden. Wenn diese beiden Mittel nicht angewendet würden, werde die russische Revolution durch den Krieg verflucht werden, wie die französische Revolution von 1789 durch den Krieg verflucht worden ist.

Darauf gab Gorki bekannt, Nizow habe ihm einen Waffenstillstand und dann einen Überdieser vorgezeichnet und nennt den Brief in seiner Stellung ein abschließendes, unveränderliches und dummes Schriftstück. Da mit Worten voll man sich nicht einlassen!



Statt besonderer Anzeige.

Am 31. Mai starb im Feldlazarett im Westen an den Folgen seiner schweren Verwundung für das Vaterland unser lieber Sohn und Bruder

Leutnant Werner Kelbe

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. u. II. Klasse.

Merseburg, den 1. Juni 1917.

In tiefem Schmerz

Frau Professor Kelbe-Postler.
Fritz Kelbe.



Am 14. April fiel bei den schweren Kämpfen vor Arras auf dem Felde der Ehre der Ritterguts-Verwalter

Vizefeldwebel der Reserve

F. Adloff

eingetragen zum Eisernen Kreuz.

Seine Kompagnie widmete ihm folgenden Nachruf: „Die Kompagnie verliert in ihm einen hervorragend tüchtigen Soldaten und einen lieben, hochgeschätzten Kameraden; während seiner Zugehörigkeit zur Kompagnie war es ihm vergönnt, sich das volle Vertrauen seiner Untergebenen sowie die ungeteilte Wertschätzung seiner Vorgesetzten zu erwerben. Seine hohe Pflichtauffassung und seine echt kameradschaftliche Gesinnung in guten und schweren Stunden des Kriegslebens sichern ihm für immer ein ehrendes Andenken bei uns allen.“

Ich verliere in ihm einen gewissenhaften und zuverlässigen Beamten, dem ich ein dankbares Andenken bewahre.

v. Trotha-Scopau

Generallandschaftsdirektor.

Die grosse Mode!

Kunstseidene gestrickte Jacken für Damen, junge Mädchen und Kinder
Kunstseidene gestrickte Blusen,
Kunstseid. gestrickte Kindermäntel
empfiehlt in sehr grosser Auswahl und vielen modernen Farben preiswert

H. Schnee Nachfolger

A. & F. Ebermann
HALLE a. S. Gr. Steinstr. 84.

Jugendkompagnie 361.

Sonntag, den 3. Juni 1917, I. Zug 2^{te} Uhr, II. und III. Zug mit Spiel-
leuten 3^{te} Uhr nachmittags: An-
treten im Schulhof an der Wilhelm-
strasse zu einer Feldübungsübung.
Mittwoch, den 6. Juni 1917, 8^{te} Uhr
abends: Antreten in der Turnhalle
an der Wilhelmstrasse. Wiederbühler
sind mitzubringen.

Tas Kommando.

Wiesenverpachtung.

Die Kirchwiesen der Gemeinde
Collenberg sollen am

Mittwoch, den 6. Juni,
nachmittags 3 Uhr
im Gahhof zu Collenberg verpachtet
werden.

Der Gemeindefürsorge.
Dr. Saunemann.

Kirchenverpachtung.

Die Kirchengrund der Gemeinde
Gorbeha soll
Freitag, den 8. Juni d. J.,
nachmittags 4 Uhr
im Gahhof öffentlich meistbietend
verpachtet werden. Bedingungen im
Termin.

Der Gemeindevorsteher.

Kirchenverpachtung.

Der Kirchengrund der Gemeinde
Knappendorf soll
Donnerstag, den 7. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr
im Gahhof öffentlich verpachtet wer-
den. Bedingungen werden im Termin
bekannt gegeben.

Knappendorf, den 2. Juni 1917.
Der Gemeindevorstand.

Freiwillige Auktion.

Donnerstag, den 7. Juni d. J.,
von vorm. 11 Uhr an,
werde ich im Grundh. Nr. 28 zu
Kampff (am Gahhof Köhlsch) folgende
Gegenstände öffentlich meist-
bietend gegen Barzahlung unter
bekanntgegebenen Bedingungen
versteigern und zwar:
1 Leinwandgemälde, 2 Kleider-
1 Koffer, 1 Glas, und 1 Küchenschrank,
1 Kommode, 1 Kaffee-
mehrerer Tische, 1 Sofa, 12 Holz-
und Möbelfüsse, 3 Weithellen mit
Matrassen, Federbetten, Spiegel,
Werkzeuge, 1 große Banne, Por-
zellan- und Glasgegenstände, sowie noch
viel anderes Haus- und Wirt-
schaftsgerät.

Im Auftrage der Erben.
H. Franke, Auktionator.

Preiswerten

Ackerhof oder Gut
mit oder ohne Inventar gegen Bar-
zahlung, auch durch Vermittelung,
zu kaufen gesucht.
Offerten erbeten unter A. N.
140 an Rudolf Mosse,
Magdeburg.

Schlachtwerde

taufe jeder Zeit
und sogleich für gutge-
nährte Pferde bis
1500 Mark.

Kostlos werden sofort mit
Fremdwagen abgeholt. Bei Zu-
weisung von Schlachtpferden sogleich
hohe Provision.

W. Naundorf,

Hofschlächtere mit elektr. Motor-
Gerät. — Telefon 496
Delgrube 5. Delgrube 5.

Tivoli-Theater

000 Merseburg. 000

Direktion: Arth. Dechant.

Sonntag, den 3. Juni 1917,
abends 8 Uhr

Ein Rabenvater

Schwanz in 3 Akten von Fischer
und Jarno.

Gewöhnliche Preise!

Dienstag, den 5. Juni, abends 8 Uhr

Novität! Zum 1. Male! Novität!

Größter Operetten-Schlager d. Saison!

Die Prinzessin vom Nil.

Operette in 3 Akten von Viktor
Polländer.

Operettenpreise.

Preise der Plätze im Vorverkauf
bei Frahmert, Kleine Ritterstrasse:
Sperre 1,45 Mk., 1. Pl. 95, 2. Pl.
65 Pfg., an der Abendkasse: Speri-
re 1,85, 1. Pl. 1,15 Mk., 2. Pl. 70 Pfg.

Tomaten-

Pflanzen

mit Topfballen
in edelsten, farbschönen u. rund-
fruchtigen Früchten
10 St. 3,00, 50 St. 12,00, 100 St.
20,00 Mk.

Alle anderen Gemüsepflanzen in
best. Ware.

Kohlrabi, Lauch, % 1,20, % 10,00,
Spät-Weiß, Rot- und Wirtshaus-
% 1,00, % 8,00, Peters- und Brant-
% 0,80, % 0,80, % 7,00, Kohl-
raben % 0,70, % 6,00, Zwiebeln
% 1,00, % 9,00, Sellerie, verpackt
% 1,80, % 15,00, Kürbis mit Topf-
ballen Stück 0,25.

Albert Trebbi, Gärtnerei
Nordstr. 2. — Fernruf 10

Blumenhandlung

Entenplan 8. — Fernruf 475.

Erich Heine

Goldschmied
vorm. Osw. Rossberg
empfiehlt sein Lager
von

Trauringen in Gold-

und moderner
Silberausführung.

Radfahren mit Reijerpat

„Heros“ erlaubt!

Paß auf jedes Rad.

Einzigartig beurteilt: Die
Reifen sind sehr beständig
ausgefallen 2 St. 1,50 — Mit den
Reifen bin ich sehr zufrieden 2. W.
i. D. u. f. w. Preis 1 Paar Mk. 10,-
und Porto, Verpackung, Nachnahme
1 Mt. Best. gel. Prosk. gratis.
Heros“ G. m. B. Berlin 78, G.
Friedrichstr. 181.

Briefmarkensammlung

nur große, wertvolle, bis 50.000⁴⁶
vom Sammler gesucht; auch einzelne
Rareitäten.
Offert. unter J. J. 1902 an
die Exp. d. Bl.

Kirchenverpachtung.

Die diesjährige Kirchengrund-
auf den hiesigen städtischen An-
pflanzungen und zwar:

- a) auf der Merseburg-Göbblauer-
strasse bis zur Grenze der Merse-
burger Str.
- b) auf dem Gerichtsrain bis zur
Lauchhüterstrasse und auf dem
Weg längs der Eisenbahn vor
dem Klauentor.
- c) auf der Kirchhüterstrasse von
der Lauchhüterstrasse bis zur
Merseburg-Knapendorfer Str.-
grenze und auf dem Verbin-
dungswege von der Lauchhüter-
strasse nach der Kirchhüter-
strasse.
- d) auf der Merseburg-Göbblauer-
strasse bis zur Merseburger
Str.grenze.
- e) auf der Weichenseiferstrasse und
der Bäume auf der alten Naum-
burgerstrasse.
- f) auf der Kirchengrund hinter
dem Geyerplatz.
- g) auf dem Abhang des früher
Burkhardt'schen Feldplans vor
dem Klauentor.

soll
am Mittwoch, den 6. Juni 1917,
vormittags 10 Uhr, im Geschäfts-
zimmer des Magistrats, Rathhaus
2 Treppen,

öffentlich verpachtet werden.
Die Bedingungen der Verpach-
tung werden im Termin bekannt
gemacht, können aber auch schon vor-
her in den gewöhnlichen Dienst-
stunden im Geschäftszimmer des
Magistrats eingesehen werden.

Il. Nr. 1745/17.
Merseburg, den 2. Juni 1917.
Der Magistrat.

Ein gut erhaltener Korbwagen

zu verkaufen
Rosental 911.

Heute entschlief in Gott meine inniggeliebte Frau,
unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Gross-
mutter, Frau

M. Hildebrandt.

Ein edles Herz hat aufgehört zu schlagen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frz. Hildebrandt.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. Juni, vormittags
11 Uhr von der Kirche des städtischen Friedhofes aus statt.

Zu Gunsten der U-Boot-Spende.

Sonntag, den 3. Juni, vormitt. 1/2 12 Uhr

Konzert

auf dem Schulplatz.

Einzelstehende Freilandpflanzen
von Weißkohl-
„Wirsingkohl-“ Pflanzen à 1000 Mk. 3.00
„Rotkohl-“
gibt ab Domäne Schladebach bei Köhlsch
Fernruf Dürrenberg 1.

Ein jüngeres Dienstmädchen 1 oder 2 möbl. Zimmer
zum 15. Juni gesucht.

Christianenstr. 11.
Dateisch 2 Gaslampen zu verkaufen.

Verantwortliche Redaktion: Politik, Soziales und Vermischtes: S. Balg, Spazi und Anzeigen: M. Döschelmer.
Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt S. Balg, sämtlich in Merseburg.

Freiheit und Anleihe in Rußland.

Die Männer der neuen Regierung in Rußland haben von den Vorgesetzten gelernt, Anleihen zu machen. Sie haben...

Georges Vertrauen scheint die neue russische Regierung zu den Forderungen nicht zu haben, denn die Staatsbank und private Bankgruppen haben die Unterbringung der Anleihe...

Während des Krieges ist in Rußland die Staatsbank gewaltig angewachsen, denn Rußland sucht neben der innerwährenden Anleihe auch das fremde Geld...

Ein französisches Urteil über die Vereinigten Staaten.

Mit erheblicher Verzögerung, die aufsehend durch die französische Zeitungsbefugnis verurteilt ist, erschien vor kurzem in Paris ein Buch: 'Nouveaux Esquisses'...

Das wirkliche amerikanische Leben ist beherrscht von herrlichen Willkürern, von frivolen Geschäftsmännern, von heuchlerischen und ehrgeizigen Generalführern...

In den großstädtischen Gesellschaftskreisen des Meeres, mit denen allein die diplomatischen Vertreter Nahrung nehmen, sind viele durch mancherlei Bande an England geknüpft.

Für die U-Boot-Spende.

Tief durch die Gründe der feindlichen Wasser-Keim der Hebeln in häßlichem Raub, Nüchtern der Frevler der Weiber und Dasser, Nüchtern der Feinde unfeindlich Wohn...

Darben, entbehren und spotten der Qualen, Wogenumflutungen im schwankenden Boot, Fern von der Sonne lebendigen Straßen...

Tief in den Gründen der braunenden Wellen, Dort, wo der Kommander des Schiffes sie traf, Nüchtern die tapferen, trauten Geleiten, Kräftlich gebürt zum ewigen Schlaf...

unbedenklichen Geschäftsimperialismus erfüllt, den die Geschichte kennt. Sie treten für eine starke Flotte ein. Sie sagen: man müsse darauf gefaßt sein, daß die europäischen Nationen kommen werden...

Ihre Zeitungen unterkreuzen unter höchstem Tadel gegen das Vorkommen der Notwendigkeit der Unterhaltung großer Wasserkräfte zu Lande und zu Wasser...

Ein Charakterbild von Lloyd George. Frank Harris, ein engerer Landsmann von Lloyd George, verfaßt ein Charakterbild des gegenwärtigen Diktators Englands...

Die letzten Barrs.

Roman von Albert Gatz von Gillypösch.

„Sie wissen doch, lieber Ernst,“ meinte der junge Dittler, „daß Fräulein von Ragen jetzt die Pflege von Fräulein von Barr übernommen hat?“

„Ich weiß, ich weiß,“ half ihm Wihagen gutmütig lächelnd. „Die Walterodes wollten eine Partei nach Grebensteine veranlassen, zu der natürlich mein Bruder als glühlicher Hauptmann ebenfalls geladen war.“

„Die Tür ging auf, und Alexander von Ragen mit weiterem Gesicht erschien mit dem gleichfalls stark angelegten Gutsbesitzer Franz Freiling im Gastzimmer.“

„Wie Sie wünschen,“ er folgte dem Tummelen, während Wihagen und Gernow lebendiger aufstauten.“

„Wie Sie, es paßt mir, was Sie nicht wenig, daß meine Schwester jetzt bei Ihnen in Samwarhof ist,“ fing Ragen das Gespräch mit einem herausfordernden Blicke an.“

„Ich verstehe nicht, was Sie damit zu sagen beabsichtigen,“ Barr richtete sich fest auf. „Ihre Fräulein Schwester ist übrigens nicht bei mir, wie Sie eben lauten.“

Die letzten Barrs.

Roman von Albert Gatz von Gillypösch.

„Sie wissen doch, lieber Ernst,“ meinte der junge Dittler, „daß Fräulein von Ragen jetzt die Pflege von Fräulein von Barr übernommen hat?“

„Ich weiß, ich weiß,“ half ihm Wihagen gutmütig lächelnd. „Die Walterodes wollten eine Partei nach Grebensteine veranlassen, zu der natürlich mein Bruder als glühlicher Hauptmann ebenfalls geladen war.“

„Die Tür ging auf, und Alexander von Ragen mit weiterem Gesicht erschien mit dem gleichfalls stark angelegten Gutsbesitzer Franz Freiling im Gastzimmer.“

„Wie Sie wünschen,“ er folgte dem Tummelen, während Wihagen und Gernow lebendiger aufstauten.“

„Wie Sie, es paßt mir, was Sie nicht wenig, daß meine Schwester jetzt bei Ihnen in Samwarhof ist,“ fing Ragen das Gespräch mit einem herausfordernden Blicke an.“

„Ich verstehe nicht, was Sie damit zu sagen beabsichtigen,“ Barr richtete sich fest auf. „Ihre Fräulein Schwester ist übrigens nicht bei mir, wie Sie eben lauten.“

werden werde. Er hatte eine wertvolle Untersuchung und Wert geleistet, um dem Volke Rechenschaft ablegen zu können, wie das Land ausgebaut wird.

Da kam der Krieg! Wird er Lloyd George in seinen kommunikativen Unternehmen fähren, oder wird die Folge sein, daß er alles einstellen muß? Die Frage war auf solcher der Welt, Lloyd George ist heute mächtiger als je, aber seine Reformarbeit für das Volk ist vorbei. Und das ist der munde Punkt seiner Laufbahn - in der er Grund, weshalb er nicht den Krieg gewinnen kann. Er bewies zwar, daß er Organisationsstalent besaß. Er machte aus Böhmers Armee ein nationales Heer; er besetzte mit seinem raktischen Geist das ganze Volk. Aber er tat das alles unter hohen der Volkswaffen, nicht der Diktatur. Er ließ die alte aristokratische Verfassung der englischen Gesellschaft nur als etwas Selbstverständliches an. Aber das hält ihn nicht ab, in bestimmten Mien die „militärische Rolle“ Deutschlands zu verändern. Als ob sie halb so schlimm wäre, wie die Diktatur Englands! Und Lloyd George, weiß das ganz genau. Er weiß: England kann diesen Krieg nicht gewinnen, wenn es nicht vorher seine ausgemerkte, abgemerkte Diktatur los wird und durch einen großen Akt von sozialer Gerechtigkeit dem Volke das wiedergibt, was ihm genommen worden ist; wenn es nicht die Millionen unterdrückter Kolonialvölker befreit. Sämtlich England seine Armeen lassen nur halb so gut behandelt wie Deutschlands seine Arbeiter, Lloyd George braucht heute nicht behäuflich sein die Praxis und über den Mangel an nationalem Geist Klage zu führen. Männer kämpfen für das Leben in dem Maße, in dem das Leben für sie Wert hat. Ein Drittel der Bevölkerung in Großbritannien steht in einer vor dem Krieg. Wenn Lloyd George die geringste Meinung davon hätte, was Deutschland bedeutet, er würde es nicht scheitern lassen, daß der verabschiedete Karren noch tiefer in den Schlamm gerate; er würde einsehen, daß jetzt die beste Gelegenheit geboten ist, da u a u e n d e n Frieden zu schließen. Er hat aber nicht die geringste Ahnung von der moralischen Kraft einer Nation, die es verstanden hat, das Problem der Armut zu lösen.“

Während des Krieges ist in Rußland die Staatsbank gewaltig angewachsen, denn Rußland sucht neben der innerwährenden Anleihe auch das fremde Geld...

unbedenklichen Geschäftsimperialismus erfüllt, den die Geschichte kennt. Sie treten für eine starke Flotte ein. Sie sagen: man müsse darauf gefaßt sein, daß die europäischen Nationen kommen werden...

Ihre Zeitungen unterkreuzen unter höchstem Tadel gegen das Vorkommen der Notwendigkeit der Unterhaltung großer Wasserkräfte zu Lande und zu Wasser...

Ein Charakterbild von Lloyd George. Frank Harris, ein engerer Landsmann von Lloyd George, verfaßt ein Charakterbild des gegenwärtigen Diktators Englands...

Die letzten Barrs.

Roman von Albert Gatz von Gillypösch.

„Sie wissen doch, lieber Ernst,“ meinte der junge Dittler, „daß Fräulein von Ragen jetzt die Pflege von Fräulein von Barr übernommen hat?“

„Ich weiß, ich weiß,“ half ihm Wihagen gutmütig lächelnd. „Die Walterodes wollten eine Partei nach Grebensteine veranlassen, zu der natürlich mein Bruder als glühlicher Hauptmann ebenfalls geladen war.“

„Die Tür ging auf, und Alexander von Ragen mit weiterem Gesicht erschien mit dem gleichfalls stark angelegten Gutsbesitzer Franz Freiling im Gastzimmer.“

„Wie Sie wünschen,“ er folgte dem Tummelen, während Wihagen und Gernow lebendiger aufstauten.“

„Wie Sie, es paßt mir, was Sie nicht wenig, daß meine Schwester jetzt bei Ihnen in Samwarhof ist,“ fing Ragen das Gespräch mit einem herausfordernden Blicke an.“

„Ich verstehe nicht, was Sie damit zu sagen beabsichtigen,“ Barr richtete sich fest auf. „Ihre Fräulein Schwester ist übrigens nicht bei mir, wie Sie eben lauten.“

nicht Ernst machen,“ meinte der noch immer Weinseelige. „Ich schmeiße ein paar Bullen Getz, und dabei verfahren sich die Herren wieder. Nicht wahr, Herr von Wihagen?“

„Bedauere, Herr Freiling, Ihre Meinung nicht teilen zu können.“ Fortunat schlug die Sporen zusammen, grüßte förmlich und ging zur Tür. Da hörte doch alles auf, wegen eines solchen Quacks sich schreien zu wollen,“ murmelte der Gutsbesitzer. „Kommen Sie, Ragen, wir trinken wenigstens noch eine Flasche.“

„Über zu seinem grenzenlosen Erstaunen ließ ihn der Herr auf Dolzow stehen, griff nach seinem Hut und verließ ebenfalls das Zimmer. Ihm war plötzlich klar geworden, daß es sich hier vielleicht um Leben und Tod handeln konnte. Der Gedanke war ihm recht eitel. Aber nun konnte er nicht mehr zurück. Er mußte sitzen, den Wiffen Wiede aufzulösen.“

„Angemittelt Gesellschaft,“ brummte Freiling ihm nach. Dann ging er zur Klingel, um den Kellner zu rufen. Er hatte einen Niemand.“

Nach etwa zwei Stunden trat Wihagen mit dem Grafen Walterode, den er zufällig auf der Straße traf, in das Hotelzimmer, in dem Ernst von Gernow bis dahin kurz Gesellschaft leistete. Der Graf streckte Barr beide Hände entgegen. „Ich hoffe, wir würden uns bei einer freudigen Gelegenheit wiedersehen, verehrter Herr von Barr, und nun muß ich, nach so langen Jahren, ein recht trauriger Grund zusammenführen,“ meinte er herzlich. „Tief bedauere ich, daß einer unserer Landesgenossen sich gegen Sie in einer derart impertinenten und rohen Art benommen hat. Das einzige, was ich tun konnte, um Ihnen meine Sympathie zu zeigen, war, mich Ihnen zur Verfügung zu stellen.“ Graf Walterode hat die Güte, das Amt des Impartienten zu übernehmen,“ erklärte Fortunat. „Ich danke Ihnen verbindlich, Herr Graf.“ Kurt verneigte sich. — Und wie lauten die Bedingungen? (Fortsetzung folgt.)

Ablieferung nicht mehr verwendbarer getragener Schuhwaren und der von solchen herkommenden Abfälle.

I. Allgemeines.
Der Reichsbekleidungsstelle ist durch § 8 der Bekanntmachung des Reichsanzeigers über den Verkehr mit getragenen Kleidungs- und Wäscheartikeln und getragenen Schuhwaren vom 22. Dezember 1910 der ganze Bestand an getragenen Schuhwaren, soweit sie nicht wiederherstellbar sind, vorbehalten. Dies ist gegeben, wenn das als solches nicht mehr verwendbare Schuhwerk durch sachgemäße Bearbeitung der Allgemeinheit wieder nutzbar zu machen und auf diesem Wege Ersatz für neues Beber zu beschaffen.

Den Kommunalverbänden ist es daher zur bringenden Pflicht gemacht worden, auf das Einammeln von unbrauchbarem Schuhwerk und der hieraus kommenden Abfälle behaftet zu sein. Auch das schlechteste Stück läßt sich noch verwerten. Die Reichsbekleidungsstelle wird nur dann in der Lage sein, den Kommunalverbänden Beber zum Verloben und sonstigem Ausstellen der bei ihnen abgelieferten wieder herstellbaren Schuhe zur Verfügung zu stellen, wenn das Einammeln von getragenen Schuhwerk mit allem Eifer erfolgt.

Annahmen sind von den beauftragten Stellen alle nicht mehr wiederherstellbaren Schuhe, Pantoffeln, Schlappen usw., soweit an diesem Schuhwerk Bekleidete vorhanden sind, und alle von solchen kommenden Lederabfälle.

II. Verbot des Zerrens und nicht mehr wiederherstellbaren Schuhwerks.

Die beauftragten Sammelstellen haben alles bei ihnen eingehende nicht mehr wiederherstellbare Schuhwerk in dem Zustande wie es abgeliefert ist, an die Mittelbehörde der Reichsbekleidungsstelle abzuliefern. Nicht zulässig ist es, dieses Schuhwerk vorher zu zerlegen oder zu zerreißen, weil hierdurch die Pflicht der Reichsbekleidungsstelle, aus diesem nicht mehr verwendbaren Schuhwerk gutes Stützmaterial für Schuh oder Oberleder zu gewinnen, erschwert oder vereitelt würde. Dafür würde die Reichsbekleidungsstelle alles zum Ausbessern von Schuhwerk erforderliche Stützmaterial zu billigen Preisen zur Verfügung stellen.

III. Sammelstelle.

Mit der Sammlung der nicht mehr verwendbaren getragenen Schuhwaren und der von solchen herkommenden Abfälle ist die amtliche Annahme- und Verkaufsstelle für getragene Bekleidung — Nr. 3 — Merseburg, Karlstraße Nr. 4 — Nummer 591 — für den Bezirk der Stadt Merseburg und die angrenzenden Amtsbezirke, Ortsteile und Gutsbezirke beauftragt.

Die vorgenannte Stelle hat Anweisung, nicht nur die noch gebrauchsfähigen, sondern auch alle nicht mehr verwendbaren Schuhwaren abzunehmen.

Die Bezahlung erfolgt an Ort und Stelle nach Abänderung der amtlich verpfändeten Sachverhältnisse. Die von diesen Sachverhältnissen festzusetzenden Preise sind sowohl für Verkäufer als auch für die abnehmende Sammelstelle bindend. Natürlich ist auch die unentgeltliche Abgabe erwünscht.

Wir richten an unsere Einmündigkeit und alle beteiligten Kreisangehörigen das dringende Ersuchen, die Sammelstelle bei Erfüllung ihrer vaterländischen Aufgabe nach Kräften zu unterstützen und alles iugend-entbehrliche Schuhwerk, sowie die Abfälle daraus, abzuliefern.

Auch das schlechteste Stück ist willkommen!
Merseburg, den 26. Mai 1917.
Nr. 3. 2702/17. Der Magistrat.

Betrifft: Einmachezucker.

Die für die Zwecke der häuslichen Süßwarenherstellung in diesem Jahre von der Reichsbekleidungsstelle gemachte besondere Rücklage wird demnach zur Verteilung gelangen.

Ueber die Verwendung des Einmachezuckers im Haushalt, verweisen wir auf das im relationalen Teil der Setzungen des Kreises erscheinende Merkblatt.

In Anbetracht der zur Verfügung stehenden geringen Menge muß in erster Linie zunächst viel Obst, anderweitig S. durch Dörren und Eierleihen) haltbar oder im Falle sofortigen Genusses nach dem Kochen durch Zugabe von Süßholz mundrecht gemacht werden.

Zugewiesen werden voraussichtlich auf den Kopf der Haushaltungsangehörigen etwa 8 Pfund. Personen, die keinen eigenen Haushalt führen, werden von Besuche des Obstes ausgeschlossen.

Eine besondere Veranordnung der Verteilung erfolgt somit nicht. Der Herr K. Landrat ist jedoch bereit, denjenigen Verteilung, die sich verpfänden, einen entsprechenden Teil eingemachten Obstes (Marmelade, Marmelade usw.) zur Verfügung an die Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen, auf Antrag eine Sonderanweisung aus der Zuckerverteilung des Kreises zu kommen zu lassen. Wir bemerken jedoch, daß es sich hierbei um eine ganz geringe Menge handelt.

Die Verteilung werden hiermit mit der Anforderung in Kenntnis gesetzt, spätestens bis zum 4. Juni 1917, abends 6 Uhr, im Rathaus 4 Treppen Zimmer Nr. 18 anzugeben, welche Mengen eingemachten Obstes, Marmelade, Marmelade usw. für die Verteilung an die Allgemeinheit kostenlos oder gegen Entgelt, zur Verfügung stellen wollen.

Ueber die Art der Zuteilung und des Bezuges des Einmachezuckers ergeht noch besondere Anweisung.
Dahingehende Anträge können vorläufig nicht berücksichtigt werden und sind daher zu unterlassen.
Merseburg, den 31. Mai 1917.
Nr. 3. 2877/17. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir haben anzubieten folgende der Borrat reich:
Zahle a ca. 1 Pfund, in Dosen a 24 Dosen a 1 Liter,
Rosenkorn in Essig in Dosen a 100 Dosen a ca. 450 Gramm,
Dill-Salat in Dosen zu ca. 7 Pfund neuer Qualität,
getrocknete Sellerie, getrocknete Steinpilze,
Möhre, sehr reich an Eiweiß, in Dosen a 1 Kilo,
"Mandel", deutscher Kaffee-Extrakt in Dosen a 40 Dosen zu 240 Gr.,
deutscher Kaffee, Marke "Hind" in Dosen a ca. 450 Gramm Inhalt,
Hindjucken-Extrakt, "Kaka" in Dosen zu 1 Kilo und 1/2 Kilo,
Bismarck-Suppenwürste i. Nordflaschen zu ca. 15 und ca. 35 Kilo,
Bismarck-Wurst, laut Hersteller Anweisung: 15% reiner Fettgehalt, 12% Eiweißgehalt,
Stromerjast in Dosen zu 1/2 und 1 Liter,
"Wagantant" Erzeugnis der Kaiserlich-Preussischen Fabrikation, Merseburg, Markt, Markt, Markt.

Bekanntmachung.

Da, wo an einzelnen Stellen die durch den Handel abgetriebenen Rollen nicht für den Frühdruck anstreichen, wird die Reichsbekleidungsstelle beauftragt.
Ich erlaube daher, mir unverzüglich, spätestens bis 5. 6. 1917, anzugeben, wieviel Rollen noch über die jetzt schon durch den Handel abgetriebene Menge hinaus, zur Durchführung des Frühdrucks erforderlich sind, um die Dampfbeschriftung während eines Zeitraums von 30 Tagen zu beschleunigen. Im Allgemeinen müssen 10 Rollen Rollen pro Tag für eine Maschine mit einer Zeitleistung von 200 Sentner ausreichen.
Merseburg, den 1. Juni 1917.
Der Königliche Landrat.
Fr. von Bismarck.
Nr. 3. 5874/17.

Amliche Annahme- und Verkaufsstelle für getragene Bekleidung — Nr. 3 — Merseburg, Karlstraße Nr. 4 — Fernsprecher 591.

In der Woche vom 3. bis 9. Juni 1917 ist die Stelle zur Annahme getragener Bekleidung und Schuhwaren geöffnet:
am Mittwoch, den 6. Juni 1917,
"Freitag, " 8. " 1917,
vormittags von 9-1 Uhr.

Die Abgabe jedes eingemachten noch gebrauchsfähigen Kleidungs- und Wäscheartikels ist im vaterländischen Interesse dringend erforderlich. Es werden auch alle nicht mehr wiederherstellbaren Schuhe, Pantoffeln, Schlappen usw., soweit an diesem Schuhwerk Bekleidete vorhanden sind, und alle von solchen kommenden Lederabfälle angenommen.

Auch das schlechteste Stück läßt sich noch verwerten. Bezahlung erfolgt lediglich nach erfolgter Abnahme. Aber auch die unentgeltliche Abgabe ist sehr erwünscht.
M. J. 3802/17.
Merseburg, den 2. Juni 1917.
Der Magistrat.

Sommer-Theater Bad Dürrenberg.

Direktion: Ernst Klawe u. Sohn, Jun. d. Hof. Preussischen Kunsttheaters.
Norddeutsches Schauspiel-Ensemble.
Artisticler Leiter: Demml Klawe. (früher Künig, Volksbühne).
Theateraal zum Kronprinzen. Besige G. Müller.
Sonntag, den 3. Juni 1917, abends 7/8 Uhr:
Die lustigen Heidelberger oder: Baderkuren.
Mitspiel in 4 Akten von H. Schreiber.
Sauptdarsteller: Berliner, Potsdamer, Leipziger und Kölner Bühnenkünstler.
Preis im Vorverkauf: Sperrst. 1,25 Mk., 1. Platz 90, 2. Platz 60 Pf., zu haben im Kaufhaus "Stempel und Agatengasse" Hiesemanns.
Nachmittags 3 Uhr: Kinder- und Volksvorstellung:
Sneewittchen und die Dwerge.
Märchen in 7 Aufzügen v. H. Gönner.
Preis für Kinder: Sperrst. 40, 1. Pl. 30, 2. Pl. 20, Seite 15 Pf.
Es ladet freundlichst ein Die Direktion: Ernst Klawe u. Sohn.

Die lustigen Heidelberger oder: Baderkuren.

Mitspiel in 4 Akten von H. Schreiber. Hauptdarsteller: Berliner, Potsdamer, Leipziger und Kölner Bühnenkünstler. Preis im Vorverkauf: Sperrst. 1,25 Mk., 1. Platz 90, 2. Platz 60 Pf., zu haben im Kaufhaus "Stempel und Agatengasse" Hiesemanns. Nachmittags 3 Uhr: Kinder- und Volksvorstellung: Sneewittchen und die Dwerge. Märchen in 7 Aufzügen v. H. Gönner. Preis für Kinder: Sperrst. 40, 1. Pl. 30, 2. Pl. 20, Seite 15 Pf. Es ladet freundlichst ein Die Direktion: Ernst Klawe u. Sohn.

Infolge Mangel an Arbeitskräften bin ich leider nicht mehr in der Lage, Wand- u. Waderuhren zur Reparatur anzunehmen; auch Taschenuhren nur in beschränkter Anzahl.

Ich bitte meine werte Kundschaft, dies gütigst berücksichtigen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Wilh. Schüller Uhrmacher.

Nirischenverpachtung.

Die Nirigung der Gemeinde Scopau nebst 200 Eräußern Bamerkirchen soll
Donnerstag, den 7. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof "Zum Deutschen Kaiser" öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingung im Termine.
Der Gemeindevorsteher.

Obst-Verkauf.

Der Reich, Paris und Beerenobsthandlung der zu den Rittergütern Scopau und Colleben gehörigen Obstplantagen mit ca. 650 Süßkirchen, 650 Sauerkirchen, 7600 Parthobstbäumen und ca. 2400 Beerenobststräuchern kommt am

Donnerstag, den 7. Juni 1917, nachmittags 4 1/2 Uhr im Gasthof "Zum Raben" in Scopau öffentlich unter dem im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf.

Rittergut Scopau bei Merseburg.

Obst-Verkauf.

Der diesjährige Obsthandlung der Rittergüter Henkendorf mit Delia, B. Beuchly und H. Landst. mit Dom. Landst. soll an den Beteiligten gegen bare Zahlung sofort nach Zufußabteilung verkauft werden.
Schlichtliche Bedote sind bis zum 9. d. M. an und einzureichen. Die sonstigen Bedingungen können in unserem Kantor eingesehen werden.
Henkendorf bei Deltz am Berge, den 1. Juni 1917.

Gebr. Zimmermann.

Kreispartasse Merseburg

verleiht Heimparadies zur Förderung der Spartätigkeit im Hause ist unter Nr. 8806 Postfachamt Leipzig an den Postfachverleiher angefordert und nimmt alle für die bestimmten Zahlungen per Postfach-Zahlkarte entgegen, wobei dem Abnehmer keine Portofohlen entfallen und das Barren im Kassentotal bei starkem Andrang vermieden wird, ist täglich vormittags von 8 bis 1 Uhr für den Verkehr geöffnet, ihre Überschüsse zur Verwendung im Interesse des Kreises Merseburg ab und verringert dadurch die Kreis- und Gemeindefiscen, über ihre Einlagen strengste Verschwiegenheit zu beobachten die Einzahlung von Guthaben bei anderen Spartassen und Übertragung auf Einlagebücher der Kreispartasse ohne Portofohlen und Verlust an Zinstagen für den Sparer

Damen-Kostüme:
fertigt gutschend nach neuesten Modellen
Franz Hildebrandt
Schneidemeister
Kleine Ritterstraße 13
Gegründet 1888

Wichtig für jede Hausfrau! Die eiserne Waschfrau

die kleinste, beste u. billigste Waschmaschine der Welt
Preis nur 9,50 Mk.
am Montag, den 4., und Dienstag, den 5. Juni nachmittags um 1/5 und abends um 1/8 Uhr im großen Saale der "Reichshof", H. Ritterstraße praktisch vorgeführt. Der Besuch dieser Vorführung ist kostenlos und ohne Kaufzwang.
Jede Hausfrau von Merseburg und Umgegend ist dazu eingeladen.
Schmutzige Wäsche, Eisenwäsche, sowie Gardinen und Spitzenwische bitte mitbringen. Wäscht ohne Seife und kann daher jedes Wäscheverwendet werden.
Wäscht mit Preßluft und Saugkraft, wäscht in 5 Minuten 1 Kilo Wäsche sauber wäscht ohne scharfe Mittel und ohne Reibung, wäscht spielen leicht, ist für jeden Haushalt geeignet, spart an Zeit, Arbeit und Waschmittel und schon die Wäsche außerordentlich.
Daher bei der jeglichen Knappheit an Waschmitteln sehr vorteilhaft. Besucher der Vorführung erhalten den Apparat bei Bezahlung im Vorfußraum zum

Die eiserne Waschfrau
Ausnahmepreis von 8,50 Mk.
Seit wenigen Monaten laufende verkauft.
B. Gbeling, Magdeburg, Agnetenstr. 1.
Der Apparat kann gleich im Vorfußraum mitgenommen werden.
Platz-Vertreter gesucht.

Einmalige Aufforderung.

Holländ. Bohnen- Kunst- Pflanzen- Kakao. Kaffee. Honig. Butter.
Wer sich zu wieder billigerem Preise baldmöglichst versorgen will, sende n. Adresse auf schmalen Streifen geschrieben und 15 Pf. — möglichst in 3 Pf.-Marken — für Offerte an Ed. L. u. d. s., Nahrungsm.-Versand, Hamburg 1., Markthof.